

SWR2 Musikpassagen

„Vom Salento in die Welt“

Maria Mazzotta, die neue italienische Stimme traditioneller Musik

Von Cristiana Coletti Wolfgang Hamm

Sendung: Sonntag, 26.04.2020

Redaktion: Anette Sidhu-Ingenhoff

Produktion: SWR 2020

SWR2 Musikpassagen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

SWR 2 Musikpassagen 26. April 2020, 23.03 - 24.00 Uhr

„Vom Salento in die Welt“

Maria Mazzotta, die neue italienische Stimme traditioneller Musik

Von Cristiana Coletti und Wolfgang Hamm

Musik: **Maria Mazzotta: Maria** (Ura, tr. 2) (3:30)

Autor/in: Die 1982 in Apulien geborene Sängerin Maria Mazzotta gilt als die überzeugendste neue Stimme der traditionellen Musik in Italien. „Vom Salento in die Welt“- Eine Sendung von Cristiana Coletti und Wolfgang Hamm, der sie am Mikrofon begrüßt.

Musik: (wieder freistehend)

Autor/in: Musik wurde Maria Mazzotta schon in die Wiege gelegt, stammt sie doch aus einer Musikerfamilie. Ihr Vater spielt Gitarre und Bass und singt Opernarien, einige Onkel sind Musiker, eine Tante ist Opernsängerin. Musik war immer Teil ihres Lebens. Aber die klassische nicht die traditionelle Musik, die in den 80er Jahren in einer apulischen Provinzstadt wie Lecce weitgehend abgelehnt wurde. Menschen vom Land wurden wie ihre Bräuche und Sitten als rückständig angesehen.

Die junge Maria bekam mit acht Jahren Klavierunterricht, entdeckte aber bald die Harfe. Eine Platte ihres Vaters vom Trio Los Paraguayos hatte sie so begeistert, dass sie am Konservatorium von Lecce anfang, klassische Harfe zu studieren.

OT 1 Maria Mazzotta: Vier Jahre später, ich war 16 Jahre alt, machte eine Gruppe im Gymnasium einen Workshop mit traditioneller Musik. So kam ich mit ihr in Kontakt. Da ich sehr schüchtern bin, hatte ich Schwierigkeiten mit der klassischen Instrumentalmusik, ich hatte Angst, mir zitterten die Hände, wenn

ich ein Konzert spielen musste. Beim traditionellen Gesang habe ich diese Angst nicht, auch wenn man sich direkt ausdrückt und exponiert. Du bist Protagonistin der Musik, du kannst sie interpretieren und verändern – je nachdem, wie du dich fühlst. Bei der klassischen Musik kannst du das nicht. Ich liebe den Gesang. Wenn ich singe, schliesse ich die Augen und kann mir vorstellen, dort zu sein, wo ich sein möchte. Ein Instrument ist draußen. Der Gesang drinnen. Deswegen bin ich von der klassischen zur traditionellen Musik übergewechselt.

Musik: **Canto lavoro: Da me nu ricciu** (trad. Gesang zur Traubenernte)

OT 2 Maria Mazzotta: Für mich ist die traditionelle Musik nicht mit einer bestimmten Ästhetik verknüpft, sie ist nicht wegen der Schönheit entstanden, sondern weil sie eine Funktion hat. Auch wenn man den Text eines Volksgesangs nicht versteht, kann man nachvollziehen, welche Emotion er vermittelt, welche Funktion er hat. Man kann ein Wiegenlied sofort erkennen wie auch einen Trauergesang. Die Tradition schafft eine Nähe. Ich habe mich für diese Musik entschieden, weil sie mir die Möglichkeit gibt, meine Emotionen auszudrücken.

Musik: **Canzoniere Grecanico Salentino: Ninna nanna** (3:13)

Autor/in: Zu den prägenden Eindrücken gehörte für Maria Mazzotta traditionelle Musik aus dem Salento, auch in Feldaufnahmen von Musikethnologen und Volksmusikforschern wie Alan Lomax, Gianni Bosio und Ernesto De Martino. Im Salento, der südlichsten Region des italienischen Stiefelabsatzes, wird nicht nur ein hervorragender Rotwein angebaut, der Salento ist auch für seine noch lebendige Volkskultur bekannt. Hier singt man in „Pugliese“, dem apulischen Dialekt, aber auch in „Griko“, der Sprache einer griechischen Minderheit in Apulien. Als damals knapp 18-jährige Sängerin begann Maria Mazzotta im Ensemble „Canzoniere Grecanico Salentino“ mitzuwirken, zwischen 2000 und 2015 bei verschiedenen Alben mit traditioneller „pizzica“, also Tarantella, mit Serenaden und Liebesliedern. Maria

Mazzotta begriff, dass das ihr Weg ist. Auf weltweiten Tourneen erfuhr sie, wie die Musik Menschen verbindet und die „pizzica“ aus dem Salento überall verstanden wird, ob in Amerika, Australien oder Neuseeland. Und dass diese Musik ansteckend sein kann!

Musik: **Canzoniere Grecanico Salentino:** Pizzica

OT 2 B Maria Mazzotta: Viel habe ich von der Sängerin Gabriella Schiavone gelernt. Die Begegnung mit ihr hat mich enthusiasmiert. Sie hat mir eine andere, für mich neue Perspektive auf die Musik offenbart, deren Schlüssel die Emotion ist. Der Gesang hat eine Funktion, und es ist interessant beim Hören von Feldaufnahmen, zu spüren wie alt der Sänger oder die Sängerin ist, wie der Ort ist, wo sie oder er sich befindet. Es macht einen Unterschied, ob man ein Arbeitslied zuhause singt oder auf dem Feld. Ob man ein Wiegenlied singt, aber dabei kein Kind in den Armen trägt. Es ist nicht dasselbe. Es ist wichtig, den Gesang in den jeweiligen Kontext einzufügen. Meine Arbeit konzentriert sich auf die Emotion. Wenn ich singe, spüre ich einen Wirbel von Emotionen. Es ist, als ob ich von etwas besessen wäre, das mich vieles erleben lässt: pure Freude, Spaß, Schmerz oder Traurigkeit. Wenn ich ein Lied höre, fokussiere ich mich auf das, was es mir vermittelt, was es mich fühlen lässt, welche Vibration. Daran arbeite ich dann. Ich versuche, diese Emotion in mir selbst zu evozieren. Sie zu empfinden und ohne Angst zu schauen, wohin sie mich führt.

Autor/in: Aber es gab noch eine weitere wichtige Erfahrung. Nur 70 km östlich - auf der anderen Seite der Adria - liegt die Küste Albanien. In den 90er Jahren, nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regimes, kamen viele Emigranten aus Albanien in die Salento-Region um die Provinzhauptstadt Lecce. Darunter der albanische Cellist Redi Hasa, der in Tirana sein Konzertexamen absolviert hatte, das in Italien aber nicht akzeptiert wurde. Er musste sich im Konservatorium von Lecce einschreiben und das Diplom wiederholen. In dieser Zeit lernte er verschiedene Musikgruppen kennen und

entdeckte dabei, dass seine Art und Weise zu spielen, auch zur Musik des Salento passte. Die musikalische Begegnung führte 2005 zur Gründung der Gruppe „Adria“.

OT 3 Maria Mazzotta: Wir haben uns dort kennengelernt und sind enge Freunde geworden. Wir waren die ganze Zeit zusammen. Unser musikalisches Projekt zu zweit ist zufällig entstanden, aus unserer Freundschaft vor allem. Wir trafen uns in den Abenden im Winter. Ich war sehr neugierig auf seine Musik und er auf unsere. Ich bat ihn, mir immer mehrere Lieder beizubringen und mit mir einige Lieder aus den Balkanländern zu spielen, die ich gerade dabei war zu studieren. Plötzlich fragte uns ein Freund, ob wir ein Konzert im Duo machen möchten. Wir haben zugesagt – auch aus Spaß. Am Ende des Konzerts war das Publikum enthusiastisch und wollte immer neue Zugaben. Das hat uns überzeugt, dass wir weiter machen sollten.

Musik: Maria Mazzotta/Redi Hasa: **Sladjano moje** (Ura, tr. 3) (3:31)

Autor/in: Maria Mazzotta entdeckt die traditionelle Musik des Balkan wie in dem gerade verklungenen Lied aus Montenegro. Lieder aus Albanien, Bulgarien, Rumänien, Mazedonien, Lieder der Roma, die sie sich mit großem Enthusiasmus aneignet.

OT 4 Maria Mazzotta: Ich habe keine Begabung für Fremdsprachen. Englisch kann ich überhaupt nicht. Meine Aussprache kommt von der Aufmerksamkeit, mit der ich ein Lied einstudiere, mit der ich am Klang arbeite. In Rumänien gibt es bestimmte A, die nicht wirklich wie ein A sind ...(macht ein Beispiel). Ich konzentriere mich auch auf diese kleinen Details, diese Klänge, ich höre genau zu. Die Sprache bringt die Musik schliesslich zum Ausdruck. Mit großem Respekt versuche ich, ein Lied zu studieren. Ich kann kein Albanisch, kein Rumänisch, ich weiß, was ich sage, wenn ich singe. Manchmal helfen mir dabei Freunde, die aus diesen Ländern kommen. Aber vor allem geht es um ein Studium, das sich auf das Zuhören und die Imitation des Klangs konzentriert.

Autor/in: „Ederlezi“ ist in den Balkanländern ein sehr bekanntes Lied, stammt aus der Kultur der Roma und ist dem Frühling gewidmet, der den „Drachen Winter“ besiegt. Wie der Hl. Georg seinen Drachen.

OT 5 Maria Mazzotta: Überall wird es gesungen, mit einem anderen Text, aber mit derselben Melodie. Das Lied ist der Nacht des „Heiligen Georgs“ gewidmet, ein sehr wichtiges Fest in der Roma-Kultur. Auch deswegen ist das Lied für mich sehr faszinierend. Die Roma haben keine festen Wohnsitz, sie besitzen kein Haus. Für mich, vor allem seitdem ich in Frankreich lebe, hat mein Zuhause in Italien eine große Bedeutung. Wir im Salento spüren sehr stark unsere Wurzel, wie eine Nabel-schnur, die nicht reißt. Deswegen fasziniert mich die Kultur dieser Menschen, die, im Gegensatz zu uns, sich nicht an ein Haus, an einen Ort binden, sondern immer in Bewegung sind. Dieses Lied ist ihre Hymne und deswegen mag ich es ganz besonders.

Musik: Maria Mazzotta/Redi Hasa: Ederlezi (Ura, tr. 4) (5:29)

OT 6 Maria Mazzotta: Redi Hasa und ich sind sehr ähnlich auch im Leben. Wir haben beide diesen Aspekt, sehr poetisch und zärtlich, aber gleichzeitig auch sehr feurig zu sein. Binnen weniger Minuten kann unsere Stimmung umkippen. // In der Musik können wir zärtlich und poetisch sein, aber auch aggressiv und heftig. Ich habe Redi immer traditionelle Lieder vorgeschlagen, die ich singen wollte. Zum Beispiel *Cicerenella*: Bei diesem Lied habe ich immer an die lustigen Spielchen mit der Stimme gedacht, die ich mit meinen kleinen Neffen damals machte. Sie waren zwei und vier Jahre alt. Ich habe Redi erklärt, was ich mir dabei vorstellte. Er hat die Gabe, mein Bild, meine Vorstellung in Musik umzusetzen. So sind die Arrangements entstanden, manche sogar auch während unserer live-Auftritte, weil wir auch viel improvisieren.

Autor/in: „Cicerenella“ ist der Name eines jungen Mädchens, zu deutsch: Kichererbschen. Ein traditionelles Lied aus Kampanien voller Reime, Wortspiele und Zweideutigkeiten.

„Kichererbschen hatte 'nen Hahn / es ritt auf ihm die ganze Nacht lang / Es ritt auf ihm ohne Sättelchen / Das war der Hahn vom Kichererbschen ... Aber Cicerenella hatte noch viel mehr: einen Garten, eine Katze, einen Esel ...“

Musik: **Maria Mazzotta/Redi Hasa: Cicerenella** (Ura, tr. 7) (3:54)

OT 7 Maria Mazzotta: Der Titel unserer ersten CD ist „Ura“. Ura bedeutet "Brücke" auf Albanisch, weil wir eine imaginäre Brücke zwischen unseren Kulturen bauen wollten. Auf der CD haben wir in der Tat traditionelle Lieder aus einigen Balkan-ländern und aus Süditalien gespielt, zusammen mit zwei neuen Stücken, die wir geschrieben haben. Mit diesem Titel wollten wir untersuchen, was zwei Menschen wie wir, einer aus Albanien, die andere aus Apulien, gemeinsam haben. "Ura" bedeutet auf Apulisch "jetzt, endlich". Das war die doppelte Bedeutung des Titels: „Brücke“ und „Jetzt endlich“, im Sinne von "Jetzt endlich haben wir es geschafft, eine CD aufzunehmen". Nicht weil wir lange dafür gebraucht haben, sondern weil wir im Laufe der Zeit nie daran gedacht hatten. Es waren die Anderen, die uns immer wieder überzeugten und dazu brachten, eine CD aufzunehmen.

Musik: **Maria Mazzotta/Redi Hasa: Dumbala Dumba** (Ura, tr. 10)

Autor/in: Das rumänische Lied „Dumbala Dumba“, das von einem talentierten Menschen erzählt, der auf der Straße gelebt und gelitten hat. „Dumbala Dumba“ ist der Rhythmus seiner Wagenräder, der Rhythmus ihrer Stöckelschuhe, mit denen sie ihn sucht. Es ist ihr Zungenbrecher, mit dem sie ihn wieder zum Lachen bringt.

Musik: **Maria Mazzotta/Redi Hasa: Novilunio** (Novilunio, tr. 4)

OT 8 Maria Mazzotta: Das zweite Album mit Redi Hasa haben wir *Novilunio* genannt, weil es für uns wie der Neumond war, ein neues Kapitel. Redi und ich haben viel zusammen probiert, um unsere musikalische Sprache zu finden, um herauszufinden, was unser Klang ist. Das Titellied *Novilunio* ist auch eine

Hommage an den Mond. Dieses Album haben wir im Sommer konzipiert und realisiert. Im Salento ist es sehr heiß im Sommer, deswegen lebt man vor allem in der Nacht, in einer nächtlichen Landschaft mit dem Mond. *Novilunio* ist eine Hommage an den Mond: Wir warteten auf das neue Album wie auf den Neumond und schauten dabei in den nächtlichen Himmel und zum Mond.

(Musik wieder freistehend)

Autor/in: Das Lied „25 Trecce“ (25 Zöpfe) gab es schon im Repertoire der Gruppe „Adria“, in der Maria Mazzotta mit Redi Hasa und anderen Musikern zusammenarbeitete. Es ist ein albanisches Liebeslied.

OT 8 Maria Mazotta: Der Mann sagt zu seiner Geliebten: „Du hast 25 Zöpfe, ich habe sie gezählt, als du geschlafen hast.“ Die Frau antwortet: „Nein, du hast sie nicht richtig gezählt. Komm her und zähle sie nochmal“. Im Refrain heißt es dann einfach: „Mein Liebster, mein Zuckerchen“. Es ist ein Spiel zwischen zwei Liebenden. Ich versuche immer eine eigene Bedeutung in den Liedern zu finden. Für mich ist es das Bild einer unmöglichen Liebe. „Ich habe deine Zöpfe gezählt.“ – „Nein hast du nicht.“ – Wieviele Zöpfe sind es? Wir wissen nicht, ob er sie gezählt hat. Wahrscheinlich wird er sie niemals zählen. Auf dem Videoclip sehen wir den Mond und die Erde. Der Mond zeigt immer dasselbe Gesicht. Die Erde wird nie die andere Seite des Mondes sehen. Das andere Gesicht des Mondes ist wie die Zöpfe der Geliebten: Man wird nie wissen, wieviele Zöpfe die Geliebte hat.

Musik: **Maria Mazzotta/Redi Hasa: 25 Trecce** (Novilunio, tr. 5)

OT 9 Maria Mazzotta: *Capufrisca* ist ein Lied, das Redi und ich geschrieben haben. Es ist auf der zweiten CD. Hier haben wir das Gegenteil gemacht: An traditionellen Liedern gibt es nur zwei, der Rest sind unsere Kompositionen. Redi hat mir eine Melodie vorgeschlagen und ich habe einen Text gesucht. Da die Melodie Freude ausstrahlt, habe ich sofort an das Wort "Capufrisca"

gedacht. Das bedeutet "frischer Kopf" . Bei uns benutzt man dieses Wort für jemanden, der ruhig ist, der keine Sorgen hat. „Ah, du bist heute *capufrisca*! Du bist fröhlich heute, du hast keine Sorgen!“ – Da ich seit einigen Jahren in Frankreich lebe, bin ich *capufrisca*, wenn ich zurück nach Apulien komme – das Licht, die Farben, mein Zuhause! – ich bin fröhlich. Bei diesem Lied haben wir mit dem Musiker Mehdi Nassouli aus Marokko zusammengearbeitet. Er hat einen Teil des Textes über sein Land in seiner Sprache geschrieben, während ich von meinem Land erzähle.“

Musik: Maria Mazzotta/Redi Hasa: Capufrisca (Novilunio, tr. 3)

Autor/in: Das neueste Projekt von Maria Mazzotta ist das gerade erschienene Album „Amoreamaro“ (Bittere Liebe). Es erreichte in diesem Frühjahr Platz 3 in den *World Music Charts* von Europa - eine beeindruckende Bestätigung für die Sängerin, aber auch den madegassischen Akkordeonisten Bruno Galeone, der sie begleitet.

OT 10 Maria Mazzotta: „Ich habe diesen Titel *Amoreamaro* gewählt, weil ich das Bedürfnis hatte, von Liebe zu sprechen. Viele sprechen heute von Liebe, aber in Wirklichkeit gibt es viel Gewalt, viel Egoismus und Egozentrik. Die Tradition bringt uns bei, Dinge zu teilen, im Guten wie im Schlechten. Ich habe das Gefühl, dass die Gesellschaft sich immer mehr in Richtung Isolierung und Individualismus entwickelt. Zuerst komme ICH und dann die Anderen. Deswegen hatte ich das Bedürfnis, von Liebe zu sprechen. Heute, wo die Liebe in vielerlei Hinsicht bitter ist. Die CD enthält ausschliesslich Lieder über die Liebe in ihren unterschiedlichen Facetten. Dieses Gefühl, das uns manchmal entblößt. Unglaublich zu denken, dass die Liebe im Grunde ein kreatives Gefühl ist, das Leben schafft. Aber man hört von vielen Morden an Frauen im Namen der Liebe. Deswegen habe ich dieses Album realisiert.“

Autor/in: Ein wunderbares Lied in diesem Album handelt von der „treuen Liebe“ und stammt von dem berühmten italienischen *cantautore* Domenico Modugno. Es erzählt vom Schwertfischfang in der Meeresenge von Messina

zwischen Kalabrien und Sizilien. Wenn die Paarungszeit kommt, nähert sich das Weibchen dem Ufer, um seine Eier zu deponieren. Die Fischer fangen das Weibchen, bleiben aber stehen und warten. Sie wissen, dass das Männchen in der Nähe ist, weil es sich nicht vom Weibchen entfernt, und sie deswegen einen weiteren Schwertfisch fangen können.

OT 11 Maria Mazzotta: In diesem Lied wird erzählt, dass das Männchen sein Weibchen auf dem Boot verletzt liegen sieht und schreit: „Meine Liebste! Was soll ich tun?“ – Und das Weibchen mit leiser, ersterbender Stimme sagt: "Geh weg! Geh weg! Sonst töten sie auch dich!" Das Männchen antwortet "Nein, amore, Ich will mit dir sterben!", springt auf das Boot und erreicht seine Liebste. Das ist die traurige Geschichte von diesen Schwertfischen.

Musik: Maria Mazzotta/Bruno Galeone: Lu pisci spada (Amoreamaro, tr. 7)

OT 12 Maria Mazzotta : Dann gibt es das Titel-Lied "Amoreamaro". Es ist eine *pizzica*. Für mich das wichtigste Lied auf dem Album. Es ist eine Suche nach der Trance durch das Chaos. // Für mich ist die *pizzica* genau das: sich selbst wiederzufinden und die eigenen Emotionen durch das Chaos, durch die Trance in Griff zu bekommen. Wenn man wütend ist, kann man eine *pizzica* hören und dabei laut singen und schreien. Das ist befreiend. Man befreit sich von der negativen Energie durch den Gesang und den Tanz, man schwitzt dabei. Man kann die eigenen Emotionen wieder ins Gleichgewicht bringen. Das ist eine sehr wirksame Kur. Deswegen ist dieses Lied so wichtig für mich.“

Musik: Maria Mazzotta/Bruno Galeone: Amoreamaro (Amoreamaro, tr. 9)

OT 13 Maria Mazzotta: Im Grunde genommen ist der Gesang für jeden notwendig. Das haben wir nur vergessen. Es gibt Menschen, die singen, aber der Faden zu ihren inneren Bedürfnissen, sich auszudrücken, ist gerissen. Doch der Gesang schlummert in jedem Menschen. Ich bin vielleicht parteiisch,

aber ich denke, dass die Gitarre ein Instrument ist, der Gesang aber unsere Stimme. Wenn der Mensch das Bedürfnis entwickelte, den Klang der Stimme zu benutzen, muss es einen Grund geben. Die Stimme bietet unendliche Möglichkeiten.“

(Musik wieder freistehend)

Autor/in: Das waren die Musikpassagen mit der Sendung „Vom Salento in die Welt – Maria Mazzotta, die neue italienische Stimme traditioneller Musik“. Von Cristiana Coletti und Wolfgang Hamm, der sich am Mikrofon verabschiedet, Ihnen fürs Zuhören dankt und eine geruhsame Nacht wünscht.

(Musik wieder freistehend bis Ende)